Nr. 10. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 7. Januar 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Kiaotschau.

Die Kiaotschau-Bucht, die nebst den angrenzenden Gebieten und den davor gelegenen Inseln durch einen Pachtvertrag von China an Deutschland abgetreten ist, liegt an der Ostküste Chinas, auf der Südseite der nach der gleichnamigen Provinz des himmlischen Reiches benannten Halbinsel Schantung. Sie liegt ungefähr unter dem 36. Grade nördlicher Breite und dem 120. Grade östlicher Länge von Greenwich, fast gleich weit von Shanghai, Tschemulpo — der Hafenstadt von Söul in Korea — und Peking entfernt. Die etwa 10 Quadratmeilen umfassende Bucht hat eine große, geschützte Rhede, in welcher Schiffe gegen Sturm gesicherte Ankerplätze finden. Ihre Einfahrt ist 3,4 Kilometer breit, hat eine Tiefe von 24—40 m, ist verhältnißmäßig frei von Untiefen und daher leicht zu passiren.

Die Bucht hat guten Ankergrund und weist auf den einzelnen Ankerplätzen Wassertiefen von 12—20 m auf. Ihre geschlossene Form ähnelt auffallend derjenigen des Jadebusens, ohne deren Nachtheile der Schlick-Ablagerungen zu haben, da nur durch die einmündenden Wasserläufe etwas Sand abgelagert wird, was jedoch leicht abzuändern ist. Die Bucht ist sowohl wegen ihrer Ausdehnung und der geologischen Beschaffenheit des Bodens sowie ihres Untergrundes als auch wegen ihrer Verbindungen nach Ansicht Sachverständiger zur Anlegung eines bedeutenden Hafenplatzes geeignet. Von großem Werth für die Schifffahrt ist ferner der Umstand, daß ein auf der im Süden der Bucht liegenden Insel Tschiposan befindlicher, besonders markirter Punkt durch astronomische Ortsbestimmungen genau festgelegt ist. Dies ermöglicht den Schiffen, durch Beobachtung der Gestirne den Fehler ihrer Chronometer gegen die richtige Zeit zu bestimmen.

Im Hinterlande von Kiaotschau befindet sich bei dem etwa 9 Meilen nordwestlich entfernten Orte Waisin Steinkohle, die nur der bergmännischen Gewinnung harrt und deren Fundstelle leicht mit dem Hafen durch eine Bahn zu verbinden ist. Auch nach Peking und Hongkong lassen sich in Folge der günstigen Boden-Verhältnisse leicht Eisenbahnen anlegen. Das Klima ist nach einem der besten Kenner von Land und Leuten, Richthofen, ausgezeichnet, für Europäer das gesundeste von ganz China; die Provinz Schantung ist die am meisten bevölkerte des Reiches. Die Eingeborenen leben von Fischerei, Viehzucht und Landwirthschaft, ein Zeichen, daß die europäische Kultur hier heimisch zu werden vermag. Durch einen schon aus alter Zeit stammenden künstlichen Kanal in Verbindung mit den nördlich nach dem Golf von Petschili, südlich nach dem Gelben Meere abströmenden Flüssen besteht eine unmittelbare Wasser-Verbindung mit den betreffenden Ufern.

Die Bucht von Kiaotschau friert niemals zu, während der bedeutende Hafen Tientsin an der Mündung des Peiho, der Vorhafen Pekings, in jedem Winter mehrere Monate durch Eis geschlossen ist. Die aus der Provinz Schantung bisher dorthin gebrachten Waaren müssen stets bis zur Wiedereröffnung der Schifffahrt im Frühjahr liegen bleiben, ehe sie ausgeführt werden können. Darnach ist vorauszusehen, daß bei geeigneten Hafen-Anlagen und entsprechender Handels-Niederlassung sich der Verkehr und die Ausfuhr bald dem Hafen Kiaotschau zuwenden werden. Die Hoffnung ist um so mehr berechtigt, als der Hafen in Bezug auf die Eisverhältnisse auch günstiger liegt, als der Vertragshafen Tschifu an der Nordküste der Halbinsel Schantung.

Jedenfalls ist die Erwerbung des Hafens von Kiaotschau eine überaus günstige. Derselbe eignet sich wie kaum ein zweiter Platz an der chinesischen Küste für die Eröffnung eines Stapelplatzes in der Art, wie Hongkong, und zur Schaffung eines Stützpunktes für die deutschen Interessen.

Die Lage des Kleinhandels.

Ueber die Lage des Kleinhandels hat die Handelskammer in Hannover in Gemeinschaft mit mehreren anderen Handelskammern und freien Vereinigungen eine Untersuchung eingeleitet. Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin haben schon vor längerer Zeit die Betheiligung abgelehnt und dies auf eine Anfrage des Handelsministers in einem Schreiben vom 23. Dezember begründet, in welchem es heißt: Nach dem in jenem Rundschreiben enthaltenen Plane würde es sich handeln um ausführliche Untersuchungen über die Lage einzelner Zweige des Kleinhandels in Stadt- oder Landgemeinden, sowie ferner um die Darstellung einzelner den Kleinhandel bedrängender Gebilde des modernen Wirthschaftslebens, wie der Konsumvereine. Als Vorbild ist gedacht die vom Verein für Sozialpolitik veranstaltete Untersuchung über die Lage des Handwerks. Würde der Arbeitsplan des Vereins für Sozialpolitik genau befolgt, so hätten die Handelskammern und kaufmännischen Korporationen je eine Anzahl von geeigneten Persönlichkeiten zu gewinnen, welche in dem Bezirke der Körperschaft die Einzel-Untersuchungen zu übernehmen und für die Ergebnisse ihrerseits die Verantwortung zu tragen hätten. Der Handelsvertretung fiele also lediglich die Rolle des Organisators einer Reihe von privaten, mehr oder minder wissenschaftlichen Erhebungen zu. Uns wollen gesetzgeberische Eingriffe in das Wirthschaftsleben als zu ernste und folgenschwere Schritte erscheinen, um sie auf Grund solcher privater Untersuchungen, wie der geschilderten, zu unternehmen. Wer steht der Handelskammer, oder später den gesetzgebenden Körperschaften dafür, daß die einzelnen Ausführer der Erhebung richtig gefragt und richtige Antworten erhalten haben? Es wird sich an sie aus dem Kreise der Befragten, die mit ihrer Lage unzufrieden sind, eine solche Menge von Klagen und Beschuldigungen der erfolgreicheren Großbetriebe, der Konsumvereine, großen Bazare u. s. w. herandrängen, daß eine sehr gründliche Geschäftskenntniß, ferner auch die Veranstaltung kontradiktorischer Verhandlungen der Parteien dazu gehören wird, um mit einiger Sicherheit die Wahrheit zu erforschen. Diese Vorbedingungen dürften aber bei den einzelnen Beauftragten der Handelsvertretungen nur selten erfüllt sein. Die Körperschaften wären deshalb auch nicht in der Lage, die Verantwortung für die von ihren Gewährsleuten zu Tage geförderten Ergebnisse zu übernehmen. Etwas Anderes wäre es, wenn die Handelsvorstände selbst, oder wenigstens größere Ausschüsse aus ihrer Mitte, die Führung der Einzel-Untersuchungen in die Hand nähmen, in amtlicher Form geeignete Vertreter des Kleinhandels verhörten und ihnen da, wo es sich um Streitfragen gegenüber den anderen Betriebsformen handelt, Vertreter der letzteren im kontradiktorischen Verfahren gegenüberstellen wollten. Einem solchen, etwa nach Art der britischen Parlamentsenqueten zu gestaltenden Verhöre würden aber die Kleinhändler aus Konkurrenz- und anderen Befürchtungen nur ungern sich zur Verfügung stellen. Davon abgesehen, würde aber auch die Arbeitszeit der verhörenden Mitglieder der Handelskammer in solchem Maße in Anspruch genommen werden, wie es viel beschäftigte Kaufleute und Industrielle nur dann allenfalls aufzuwenden in der Lage wären, wenn es sich um ein von ihnen als äußerst wichtig erkanntes Interesse handelte. Ein solches liegt für uns hier nicht vor. Der Kleinhandel, mit dem sich die Untersuchung beschäftigen soll, ist offenbar nicht der Kleinverkauf im Großen eingekaufter Waaren im Allgemeinen, sondern diejenige Unterart dieses Erwerbszweiges, die mit kleinem Kapital und kleinem Umsatz betrieben wird. Denn nur für diesen im engeren Sinne sogenannten Kleinhandel ist die „berechtigte Stellung" in Frage gezogen. Wenn dieser Kleinhandel in neuerer Zeit viel Boden an Großunternehmungen gleicher Art verloren hat, so hat sich damit nur eine Entwickelung angebahnt, welche auf dem gewerblich-industriellen Gebiete schon früher eingesetzt hat und dort längst als eine unabänderliche erkannt worden ist. Die mit großem Kapital und Umsatz arbeitende Kleinverkaufs-Unternehmung hat unter anderen die Vortheile des Einkaufs im Großen, der durchgebildeteren Arbeitstheilung unter den Leitern der einzelnen Betriebsabtheilungen, daher der genaueren Waaren- und Marktkenntniß, des raschen und regelmäßigen Absatzes, daher der geringeren Verluste am Lager; häufig kann sie auch das System der Baarzahlung bei ihren Käufern durchsetzen an Stelle der die Kleinbetriebe so sehr bedrängenden Borgwirthschaft, und daraus eine weitere Möglichkeit billigerer Preisstellung herleiten. Die Käufer finden in dem großen Laden die Vortheile größerer Auswahl, billigerer Preise, vielfach auch besserer Waare. Lediglich auf diesen Grundlagen haben wir in unserer Stadt eine Reihe großer Kleinverkaufsunternehmungen aus den bescheidensten Anfängen zur höchsten Blüthe gedeihen sehen, und an anderen Orten wird es nicht anders sein. Es mag zugegeben werden, daß nicht jedes große Geschäft einzig durch die Intelligenz und die Reellität seines Leiters groß geworden ist, daß im Konkurrenzkampfe hier und da auch weniger lautere Mittel mit Erfolg angewandt worden sind, indessen verschwindet die Bedeutung dieser Momente völlig neben der jener anderen, die wir als die ökonomisch-technische Ueberlegenheit der Großbetriebe gekennzeichnet haben. Uebrigens ist, wenn man die soziale Bedeutung der in Rede stehenden Umbildung abwägen will, von der Zahl der um ihre Selbstständigkeit Gebrachten die beträchtliche Zahl derjenigen in Abzug zu bringen, welche innerhalb der Großunternehmungen als Leiter von Betriebs-Abtheilungen, Disponenten u. s. w. eine ebenso gute wenn nicht bessere Stellung wiederfinden als diejenige, die sie in ihrem eigenen Betriebe aufgegeben haben.

Aus dem Reiche.

Die **Berliner Stadtverordneten-Versammlung** hat gestern ihre erste ordentliche Sitzung im neuen Jahre abgehalten und ihre Arbeiten nach altem Brauch mit einem Hoch auf den Kaiser begonnen. Bei der Einführung der wiedergewählten bezw. neugewählten Mitglieder hielt Oberbürgermeister Zelle eine längere Ansprache, worin er die Wirksamkeit der Stadtverordneten, wie sie von der alten Städteordnung von 1808 gedacht ist, kurz vorführte und besonders hervorhob, daß auch heute noch von ihnen das Wort gelte: „Das Gesetz und ihre Wahl sind ihre Vollmacht, ihre Ueberzeugung und ihre Ansicht vom gemeinen Besten der Stadt ihre Instruktion, ihr Gewissen aber die Behörde, der sie Rechenschaft zu geben haben." Die Bildung des Vorstandes der Versammlung ging glatt und schnell vor sich. Zum Vorsteher wurde durch Zuruf der langjährige Leiter der Geschäfte Herr Dr. Langerhans wiedergewählt, ebenso erfolgte einstimmig die Wiederwahl des Stadtverordneten Michelet zum Vorsteher-Stellvertreter. Auch die übrige Zusammensetzung des Büreaus blieb unverändert dieselbe wie im vorigen Jahre. — Eine Anzahl Eisenbahnbeamtenvereine hat einen Aufruf an alle Eisenbahnbeamten und Arbeiter von **Berlin und Umgegend** erlassen, um in einer Donnerstag, den 13. Januar, in den Sälen des neuen königlichen Operntheaters (Kroll) stattfindenden Versammlung Protest gegen die Bestrebungen des **sozialdemokratischen Eisenbahnarbeiterverbandes in Hamburg** zu erheben. — Gleich der Düsseldorfer hat auch die Merseburger Regierung in mehreren Fällen gegen die von den Gemeinden beschlossenen **Lehrerbesoldungssätze** wegen ihrer Höhe Einspruch erhoben. Mehrfach ist den Gemeinden gerathen worden, die über 100 Mark hinausgehenden Alterszulagen auf diesen Satz zu ermäßigen und die Grundgehälter, soweit sie nicht schon bisher höher waren, auf 1000 Mark herabzusetzen. Der Einspruch wird damit begründet, daß die Gemeinden sich „in Unkenntniß über die Tragweite ihrer Beschlüsse" befänden und „von falschen Voraussetzungen ausgegangen" seien. Wie die Regierung zu einer solchen Meinung über die Urtheilsfähigkeit der Gemeinden gelangen kann, ist nicht recht verständlich. — Der für die Inbetriebsetzung des **Dortmund-Emskanals** begründeten Transportgesellschaft ist die amtliche Mittheilung zugegangen, daß der volle Betrieb, d. h. die erforderliche Wasserhöhe auf dem ganzen Kanale erst zum Frühjahre 1899 garantirt werden könne. Die vorläufige beschränkte Benutzung des Kanals soll aber bereits mit dem kommenden Frühjahre geschehen, bis zu welchem Termine jene Transportgesellschaft eine Anzahl Fahrzeuge in Dienst stellen wird. Es wird sich bis zur endgültigen Eröffnung des Kanalbetriebes auch zeigen, ob man ohne den Bau eines Wasserzubringerkanals von der Ruhr aus den Kanal wird speisen können. Bis jetzt wird für den gesamten Oberlauf des Kanals das Wasser aus der Lippe genommen.

Deutschland.

Berlin, 7. Januar. Der neuernannte chinesische Gesandte für das deutsche Reich Li-Hai-Huen ist gestern in Berlin eingetroffen. Seine Ankunft, die angesichts der vielfachen neuartigen und verschieden gestalteten Beziehungen, die wir augenblicklich mit dem chinesischen Reiche haben, besonderes Interesse erregen muß, wurde von den hier lebenden Chinesen höchst feierlich gestaltet. Sie fanden sich unter Führung des bisherigen Gesandten Hsüh-Ching-Cheng am Bahnhof ein und begrüßten den neuen Gesandten sowie seine Gattin auf das herzlichste. Li-Hai-Huen ist ein großer stattlicher Mann in den besten Jahren, der auf Alle, die im Laufe des gestrigen Tages mit ihm in Berührung kamen, einen sehr günstigen Eindruck machte. Li-Hai-Huen hat mit seiner Gattin und seinen Kindern, von denen das jüngste erst wenige Monate alt ist, im Gesandtschaftshotel, Zelten 14, das der bisherige Gesandte demnächst räumen wird, Wohnung genommen, seine Reisegefährten, etwa 60 an der Zahl, zu denen auch die Familie des chinesischen Botschaftssekretärs in London Fu-Schen, sowie eine zahlreiche Dienerschaft gehörten, begaben sich nach verschiedenen Hotels.

— Der Handelsminister hat für den 31. Januar und 1. Februar cr. eine Anzahl von Vertretern größerer Städte, des Handels- und Gewerbestandes, Leiter von Handels- und Fortbildungsschulen und sonstige Sachverständige zu einer Konferenz nach Berlin eingeladen, um mit ihnen verschiedene die Regelung und Ausgestaltung des kaufmännischen Unterrichtswesens in Preußen betreffende Fragen einer Berathung zu unterziehen. Auf der Tagesordnung dieser Konferenz steht nach der „Breslauer Ztg.": 1. Die Frage der Eintheilung der kaufmännischen Unterrichtsanstalten in Fortbildungsschulen, Handelsschulen, höhere Handelsschulen und Handelshochschulen. 2. Bezüglich der Fortbildungsschulen und Handels- und höheren Handelsschulen die Feststellung der Orte, an denen solche Anstalten entweder als selbstständige oder im Anschluß an bestehende Schulen zu errichten seien, die Träger der Schulen (ob Kommunen, Handelskammern 2c.), die Zusammensetzung der Schulvorstände, die Lehr- und Stundenvertheilungspläne, die obligatorischen und fakultativen Lehrfächer, Aufnahmebedingungen, Beginn und Ende der Schulpflicht, Entlassungsprüfungen, Zeugnisse, Unterrichtszeit, Beaufsichtigung der Schulen durch Anstellung von Gewerbeschulinspektoren, Zusammensetzung und Ausbildung des Lehrpersonals, Aufbringung der Unterhaltungskosten durch Schulgeld und Leistungen und Zuschüsse der kommunalen und kaufmännischen Korporationen, sowie des Staates, ferner, soweit die Handels- und höheren Handelsschulen in Betracht kommen, die diesen Schulen zu ertheilenden Berechtigungen (z. B. Einjährig-Freiwilligen-Berechtigung und solche zum Hochschulstudium). 3. Hinsichtlich der Handelshochschulen die Prüfung der Frage, ob in Preußen neben den höheren Handelsschulen noch Handelshochschulen oder besondere Einrichtungen an vorhandenen Hochschulen (Universitäten, Polytechniken) zur Ausbildung des Kaufmannsstandes erforderlich seien, wie diese beschaffen sein müßten, wie hoch die Kosten solcher Einrichtungen zu schätzen seien, wer sie aufzubringen hätte, und welche Städte für Begründung von Handelshochschulen nach ihrer Größe, Lage, Bedeutung für Handel und Industrie in Betracht kämen.

— Seit dem 4. d. M. finden unter dem Vorsitz des Staatsministers Grafen Posadowsky im Reichsamt des Innern Verhandlungen über die Grundzüge eines Reichsversicherungsgesetzes statt. Der Sachverständigenversammlung gehören Vertreter aus allen Zweigen des Versicherungswesens an. Offiziös wird darüber geschrieben: Es handelt sich bei diesem Gesetzentwurf darum, einerseits die von den Versichernden erworbenen Ansprüche, soweit wie möglich, zu sichern, andererseits den Versicherungsgesellschaften dasjenige Maß freier Bewegung zu gewähren, welches für die Entwicklung ihres Geschäftsbetriebes nicht entbehrt werden kann. Gleichzeitig muß auf die neuen Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs und des Handelsgesetzbuchs Rücksicht genommen werden. Die Zwecke der einzelnen Versicherungen bedingen ein wesentlich verschiedenes Geschäftsgebahren, und die große Schwierigkeit der Materie liegt darin, diesen verschiedenen Geschäftsmethoden in einem einheitlichen Gesetze vollkommen gerecht zu werden. Besonders die Transportversicherung, welche zum Theil einen internationalen Charakter trägt, bewegt sich in eigenthümlichen, auch durch die ausländische Gesetzgebung und Konkurrenz bedingten Formen. Die außerordentlichen juristischen und wirthschaftlichen Schwierigkeiten einer einheitlichen Versicherungsgesetzgebung lassen es erklärlich (?) erscheinen, daß die bereits im Jahre 1868 (!) angeschnittene Frage zu einem Abschluß noch nicht gelangt ist. Wir wollen hoffen, daß die Berathung der jetzt neu aufgestellten Grundzüge, welche unter Zuziehung von hervorragenden Sachverständigen stattfindet, bald zu einem abschließenden Erfolge führt.

— Erneuten Meldungen gegenüber, wonach die Einbringung einer Vereinsgesetznovelle im preußischen Landtag in Erwägung gezogen sei, weist die „N.-L. K." darauf hin, daß, wie sie vor längerer Zeit mitgetheilt hat, weder für die kommende Session eine bezügliche Vorlage in Aussicht steht, noch Vorbereitungen für eine solche getroffen werden. Daran hat sich nichts geändert. „Wir haben", so bemerkt die genannte Korrespondenz, „um so weniger ein Interesse daran, diesen Sachverhalt verwischen zu lassen, als im Reichstag der nationalliberalerseits eingebrachte Initiativantrag auf Aufhebung des Verbindungsverbots politischer Vereine im Wege der Reichsgesetzgebung mit allem Nachdruck verfolgt werden soll."

— Ueber die Reform der Berliner Polizei bringen die „Berl. Pol. Nachr." folgende offiziöse Auslassung:

Wenn in neuerer Zeit vielfach eine scharfe Kritik an der Amtsthätigkeit polizeilicher Exekutivorgane geübt wird, so darf man nicht vergessen, daß bei uns der Polizei vielfach Funktionen übertragen sind, welche in anderen Ländern theils den Organen der Justiz, theils besonderen Beamten obliegen, mithin die Thätigkeit unserer Polizeibeamten nicht so sehr auf die polizeilichen Aufgaben im engeren Sinne konzentrirt ist, als dies anderweit der Fall ist. Zu dieser Zersplitterung der Thätigkeit kommt erschwerend der Umstand hinzu, daß die neue Gesetzgebung namentlich gewerbe- und sozialpolitischer Natur immer weitere Zweige des Erwerbslebens polizeilich geregelt und damit unter die Kontrolle der Polizei gestellt hat, wodurch deren Organen eine sehr unerwünschte, zu zahlreichen Reibungen Anlaß gebende Erweiterung des Geschäftskreises zu Theil geworden ist. Auch darf nicht unbeachtet bleiben, daß in Folge aller dieser Umstände eine sehr beträchtliche Vermehrung des Beamtenpersonals nothwendig geworden ist und man daher mit der Auswahl bei der Ergänzung der Polizeiaufwärterschaft nicht mehr so vorsichtig verfahren konnte, wie in früherer Zeit. Endlich kommt in Betracht, daß die Gehalts- und Avancementsverhältnisse der Polizeiexekutivbeamten manch tüchtige Kräfte zur Wahl einer anderen Laufbahn veranlassen, sobald sich ihnen die Gelegenheit dazu bietet. Wo immer aber eine Verbesserung der bestehenden Verhältnisse angezeigt und möglich ist, wird seitens der Staatsregierung nichts verabsäumt. So soll mit der Reorganisation der Berliner Kriminalpolizei im nächsten Jahre der Anfang gemacht werden. Es handelt sich dabei insbesondere darum, den Revieren außer den Kriminalschutzleuten auch in der Person von Kriminalwachtmeistern lange erprobte und im Kriminalfach gründlich erfahrene Beamte zuzuordnen. Der nächste Etat wird nur die Forderung für einen Theil der betreffenden Stellen enthalten können, weil es nicht auf eine schematische Durchführung der Reorganisation, sondern vor Allem darauf ankommt, die neu zu errichtenden Stellen so gut wie irgend möglich zu besetzen. Dieses Ziel läßt sich aber nur dann erreichen, wenn man, wie es beabsichtigt wird, die Durchführung der Maßregel auf mehrere Jahre vertheilt.

— In den letzten Tagen war davon die Rede, der Abgeordnete Dr. Lieber werde in eine höhere Staatsstellung berufen werden. Dazu schreibt die „M. P. K.": „Wir glauben nicht, daß eine solche Absicht vorliegt, und halten dafür, daß der Abgeordnete Lieber augenblicklich und noch für längere Zeit dem Vaterlande viel mehr nützen könne, wenn er, was er sich in seiner unabhängigen wirthschaftlichen Stellung ohnehin leicht leisten kann, an der Spitze der Zentrumspartei im Reichstage und preußischen Abgeordnetenhause verbleibe, als wenn er irgendwo Regierungspräsident oder sonst etwas wird. Es ist noch nicht lange Zeit her, daß von hoher Stelle geäußert wurde, das Fortbestehen des Zentrums sei eine politische Nothwendigkeit. Dazu gehört aber auch eine Führung, die weiß, was sie will, und von der klar ist, was sie will.

— Verschiedene englische Blätter kommen bei Besprechung des deutschen Vertrages mit China darauf zurück, daß England auf Grund seines Meistbegünstigungsvertrages jetzt dieselben Rechte in Kiaotschau verlangen solle, wie sie Deutschland erhalten hat, und daß England ähnlich wie nach Port Arthur auch in den deutschen Hafen Schiffe entsenden solle. — Das Letztere steht den Engländern frei, so gut wie es ihren Kriegsschiffen im Frieden gestattet ist, Kiel oder einen anderen deutschen Hafen anzulaufen. Aber jeder weitere Anspruch würde natürlich mit der größten Energie zurückgewiesen werden, und wird auch sicherlich nicht von der englischen Regierung erhoben werden.

— Die „Köln. Ztg." schreibt: Von einigen Blättern war in den letzten Tagen verbreitet worden, die rumänische Regierung befinde sich in Geldverlegenheit und könne die Gehälter der Beamten nicht zur bestimmten Frist auszahlen. Angesichts des bedeutenden deutschen Kapitals an rumänischen Werthen haben wir sofort an zuverlässigen und maßgebenden Stellen Erkundigungen eingezogen. Das Ergebniß ist, daß wir die obengenannten Ausstreuungen als vollständig erfunden bezeichnen können. Die Besoldungen der Beamten sind unverkürzt bezahlt, und keine Zahlung des Staates ist überhaupt verzögert worden. Die Staatskassen haben über reichliche Mittel zu verfügen. Die Ausstreuungen über Geldmangel können nur irgend einem unlauteren Börsenzweck gedient haben.

— Die französische Presse nimmt in bezeichnender Weise von der erneuten Feststellung, daß der frühere Hauptmann Dreyfus in keiner Beziehung zur deutschen Botschaft in Paris oder zu deutschen Militärattachees gestanden, überhaupt an Deutschland nichts verrathen habe, keine Notiz. Das bezügliche von deutscher Seite ausgehende Dementi wird diesmal auch nicht an versteckten Stellen französischer Blätter mitgetheilt. Würde doch eine solche Veröffentlichung schlecht in Einklang mit den Bemühungen stehen, wonach internationale Schwierigkeiten entstehen sollen, falls der Zusammenhang der vielerörterten Bordereau-Angelegenheit klargestellt würde. So darf denn von Neuem betont werden, daß eine solche Klarstellung auf deutscher Seite auch nicht die geringsten Schwierigkeiten hervorrufen würde. Herr Clemenceau weist darauf hin, daß man einen Meisterkoup zu unternehmen wähnte, als man das Verzeichniß der von Dreyfus angeblich an das Ausland verrathenen Dokumente von dem Prozesse gegen Esterhazy fern hielt. Clemenceau führt dann in dem Blatte „L'Aurore" aus, daß das Interesse der öffentlichen Meinung sich gerade auf zwei Punkte konzentriren müsse: die Gutachten der Schreibsachverständigen und die bereits erwähnten Briefe des Generals Gouse, der zuerst Zweifel an der Schuld des Dreyfus hegte und Esterhazy für verdächtig erachtete. Clemenceau betont zugleich, daß der später zur Strafe nach Afrika versetzte Oberst Picquart, indem er den Bordereau mit der Handschrift der Briefe Esterhazys verglich, bereits vor mehr als achtzehn Monaten seine Vorgesetzten auf die Verdachtsmomente gegen Esterhazy aufmerksam machte. Dieser befand sich übrigens damals bereits unter dem Verdachte einer anderen Spionage. „Nun wohl", spottet Clemenceau, „man hat die Handschriften nicht durch Sachverständige prüfen lassen. Man hat Esterhazy damals nicht gerichtlich verfolgt. Wohl aber hat man den Oberst Picquart fortgeschickt."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Januar. Das „Neue Wiener Tagblatt" bezeichnet die Verpachtung Kiaotschaus an Deutschland als einen entschiedenen Erfolg der deutschen Diplomatie und meint, daß der Vertrag nichts anderes als eine dauernde Besitznahme der hochwichtigen Kiaotschaubucht bedeutet. Nunmehr werden die anderen interessirten Mächte gewiß nicht ermangeln, für sich gleiche Vortheile erringen zu wollen.

Wien, 6. Januar. Milans Berufung zum Oberkommandanten der serbischen Armee bedeutet sein definitives Verbleiben in Serbien, dessen Verhältnisse neuerdings recht prekäre sind und dessen Armee höchst unzufrieden ist. Da Milan auf die letztere Einfluß besitzt, gab man ihm das Oberkommando. An unterrichteter Stelle glaubt man, dieser Schritt sei der Vorläufer zum Rücktritt des Königs Alexander und zur Wiederberufung Milans auf den serbischen Thron.

Schweiz.

Bern, 6. Januar. Der Bundesrath hat die Zahl der zur sicheren und ungestörten Abwickelung des Betriebsdienstes auf der Nordostbahn nöthigen Lokomotiven bis zur Aufstellung von bezüglichen allgemeinen Normen auf 240 Stück normirt. Von den pro 1897 bestellten 12 Lokomotiven sind 9 als Ersatz für die ausrangirten Tenderlokomotiven der ehemaligen Nationalbahn bestimmt. Der Lokomotivenpark ist durch successive Anschaffungen innerhalb einer Frist von drei Jahren auf die genannte Höhe zu bringen. Die Direktion der Nordostbahn hat dem Bundesrathe vor Juni 1898 den Nachweis zu liefern, daß die hierfür nöthigen Bestellungen aufgegeben sind. Außer dieser Vermehrung hat die Bahnverwaltung auch für den rechtzeitigen Ersatz der an der Grenze der Gebrauchsfähigkeit angelangten Lokomotiven zu sorgen.

Frankreich.

Paris, 6. Januar. Der Vertrag Deutschlands mit China ruft hier das größte Aufsehen hervor und gilt als ein großer Erfolg der deutschen Diplomatie. Der „Figaro" will aus bester Quelle wissen, daß England und Japan übereinkamen, den status quo in China aufrecht zu halten.

Paris, 6. Januar. Die offiziösen Organe besprechen die Note des „Reichsanzeigers" mit ziemlicher Befriedigung, weil dieselbe geeignet sei, die in Folge der chinesischen Ereignisse übermäßig erregten Gemüther zu beruhigen. In Deutschland werde die Note nach den hochgespannten Hoffnungen wohl eher Enttäuschung hervorrufen, denn der Pachtvertrag sei im Grunde genommen nichts anderes als ein von Europäern schon wiederholt in China durchgeführtes Prinzip, und das hierbei beobachtete juristische Vorgehen dasselbe wie bei der Verleihung von Konzessionen betreffs verschiedener offener Häfen.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Januar. Gegenüber den in den letzten Tagen vielfach umlaufenden Gerüchten, die Regierung beabsichtige die sofortige Auflösung des Folkethings und die Anberaumung von Neuwahlen für Ende Januar, erfährt man von autoritativer Seite, daß der Regierung vorläufig solche Absichten fremd seien. Die Regierung erwartet vielmehr auf Grund des morgen erscheinenden Berichtes der Budgetkommission, der als sehr friedlich geschildert wird und keine Veranlassung zu einem ernsteren Konflikte geben dürfte, daß die Budgetverhandlungen Mitte März, vielleicht schon im ersten Drittel des März, abgeschlossen sein würden. Darauf würde dann sofort die Auflösung stattfinden. Die Neuwahlen sollen noch vor dem 80jährigen Geburtstag des Königs, am 8. April, beendigt werden. Die Wahlperiode des gegenwärtigen Folkethings läuft am 9. April ab.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 3. Januar. Seit einigen Tagen macht sowohl in der norwegischen wie in der schwedischen Presse der Besuch zweier schwedischer Offiziere in Norwegen zum Zwecke der Besichtigung von Festungswerken von sich reden, und aus der Haltung der norwegischen Blätter ergiebt sich, wie bedenklich unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Norwegen derartige Besuche sind. Da in Schweden der Bau von Küstenbefestigungen geplant wird, reiste der schwedische General Elliot in Begleitung eines Adjutanten im letzten Sommer nach Norwegen, um dort Erfahrungen über einige der neueren Festungswerke, die besonders billig hergestellt waren, zu sammeln. Hierüber brachte nun dieser Tage „Verdens Gang" einen Artikel, der die schwedischen Offiziere fast im Licht von Spionen erscheinen ließ und der geeignet war, die schon an und für sich schwedenfeindliche Stimmung in Norwegen noch zu verschlechtern. Nachdem schon General Elliot in schwedischen Blättern eine Darstellung des Sachverhalts gegeben, woraus ersichtlich ist, daß er in Norwegen als Privatmann reiste, giebt der norwegische Kriegsminister eine Erklärung ab, das norwegische Kriegsministerium habe den schwedischen Offizieren keine Erlaubniß ertheilt, norwegische Festungen offiziell zu besuchen. Dagegen sei der Kriegsminister von dem Besuch der schwedischen Offiziere als Privatpersonen im Voraus unterrichtet worden und dazu habe er seine Zustimmung gegeben, „da er die Sicherheit der Festungen durch Beobachtungen, die jeder Reisende ohne Erlaubniß anstellen könne, nicht bedroht sah". Die öffentliche Meinung in Norwegen wird sich nun wohl beruhigen, da dem Besuch der schwedischen Offiziere ersichtlich kein „Ueberfall" durch Schweden zu Grunde lag.

England.

London, 6. Januar. Gerüchtweise verlautet, daß die chinesische Anleihe mit englischer Garantie abgeschlossen sei, und zwar zu drei Prozent und dem Kourse von 110.

Allerdings ist ein Gerücht noch keine Gewißheit, und der Wunsch der Engländer nach Abschluß des Anlehens so groß, daß er gar leicht der Vater des Gedankens werden kann.

London, 6. Januar. Die Berliner Nachricht über die Verständigung mit China hinsichtlich Kiaotschaus, die durch die Meldung der „Times", daß der Pachtvertrag 50 Jahre dauern solle, und durch den Text des Aufrufs des deutschen Admirals an die chinesische Bevölkerung ergänzt wird, findet in den Morgenblättern eine trockene, scharfe Erörterung, die allerdings nur ein Widerhall des in einem beträchtlichen Theile der deutschen Presse bei jeder Gelegenheit gegen alle

Schritte Englands angeschlagenen Tones ist. Die „Times“ erklärt in ihrer Besprechung, England habe stets anerkannt, daß Deutschlands Wunsch, einen Stützpunkt in China zu erwerben, durchaus natürlich sei, habe auch nie der Erfüllung dieses Wunsches Hindernisse in den Weg gelegt, vorausgesetzt, daß sie ohne Schädigung der viel ältern und viel ausgedehntern Interessen Englands bewerkstelligt werde. Ob dieser Voraussetzung bezüglich Kiaotschaus Rechnung getragen worden sei, könne weder die Regierung noch das Land auf den ersten Blick erklären. Diese Erwägung, die auf einen Einspruch gegen jede endgültige Festlegung des Urtheils hinausläuft, findet sich auch in andern Artikeln wieder, besonders deutlich in der Bemerkung des „Standard“. Er meint, was das Auswärtige Amt festhalten könne und werde, sei, daß alle Rechte, die einer Macht zugestanden würden, auch den übrigen eingeräumt würden. England werde in Kiaotschau verfahren, wie es in Port Arthur verfahren habe. Falls dort russische Schiffe überwintern könnten, könnten es auch englische. Mehrfach kehrt auch in verschiedenen Artikeln der Gedanke wieder, man solle sich behufs Sicherung dieser gleichmäßigen Behandlung mit den Vereinigten Staaten verständigen. Was die chinesische Anleihe anbelangt, so erklärt die ganze Morgenpresse einstimmig, daß die große Geschäfts- und Finanzwelt den Gedanken der staatlichen Zinsgewähr billige, und befürwortet den Abschluß auf der ganzen Linie, die Opposition miteingeschlossen.

Afrika.

Port Said, 6. Januar. (Meldung des „Reuterschen Bureaus“.) Der russische Kreuzer „Rossija“ ist aus Kreta auf der Fahrt nach China hier eingetroffen.

Arbeiterbewegung.

Berlin, 7. Januar. Vollständig gescheitert ist der Versuch, Angesichts der bevorstehenden Lohnkämpfe eine Einigung der Berliner Maurer lokaler und zentraler Richtung und eine eventuelle Verschmelzung beider Organisationen herbeizuführen. Namens der Einigungskommission erstattete gestern in einer sehr stürmisch verlaufenen Versammlung Maurer Silberschmidt Bericht. Seitens der Zentralisten waren folgende Einigungsvorschläge gemacht worden: 1. Sämtliche Maurer Berlins schließen sich der Zentralisation des Verbandes deutscher Maurer an. 2. Das Verbandsstatut wird den berechtigten Wünschen der Berliner Maurer entsprechend abgeändert. 3. Das Streikreglement des Verbandes tritt für Berlin außer Kraft. 4. Der Streikfonds bleibt wie bisher bestehen. Ueber die gesammelten Gelder hat Niemand außer den Berliner Maurern zu verfügen. Die Vertreter der Lokalorganisirten erklärten diese Vorschläge für unannehmbar und verlangten die Auflösung beider Organisationen und die Gründung eines neuen Maurervereins auf dem Boden der losen Zentralisation. Da keine Einigung zu erzielen war, wurden die Verhandlungen ohne jedes Resultat abgebrochen. In der Diskussion kamen die Gegensätze zwischen den Vertretern beider Richtungen in heftigster Weise zum Ausdruck. Es kam mehrfach zu stürmischen Unterbrechungen und Lärmscenen, so daß die Versammlung nur mit äußerster Mühe vor der Auflösung bewahrt werden konnte.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. Januar. Der Gouverneur der Festung Metz, General der Artillerie v. Froben, beabsichtigt, dem Vernehmen der „Schles. Ztg.“ zufolge, den Abschied nachzusuchen. Er ist ein Badener von Geburt, 1858 wurde er Offizier, 1889 rückte er zum Generalmajor und Kommandeur der 14. Feldartillerie-Brigade auf; zum Generallieutenant und Kommandeur der 3. Division in Stettin wurde er am 28. Juli 1892 befördert, den Charakter als General der Artillerie erhielt er am 27. Januar 1897, nachdem er 1896 zum Gouverneur von Metz ernannt worden war. Vor Kurzem verlautete, daß es bei den letzten Herbstmanövern des 16. Armeekorps zwischen General von Froben und dem Kommandeur der 33. Division, Generallieutenant von Langenbeck, zu so ernsten Meinungsverschiedenheiten gekommen sei, daß die Entscheidung des Kaisers angerufen worden sei.

— Dem Ober-Steuerkontrolleur Carow in Löcknitz ist der Amtstitel „Steuerinspektor“ verliehen worden.

— An den höheren Schulen der Provinz Pommern werden im Jahre 1898 die Ferien wie folgt stattfinden: 1. Osterferien Anfang Sonnabend den 2. April Mittag, Schluß Dienstag den 19. April früh. — 2. Pfingstferien: Anfang Freitag den 27. Mai Nachmittags, Ende Donnerstag den 2. Juni früh. — 3. Sommerferien: Beginn Sonnabend den 2. Juli Mittags, Schluß Dienstag den 2. August früh. — 4. Herbstferien: Anfang Mittwoch den 28. September Mittags, Ende Dienstag den 11. Oktober früh. — 5. Weihnachtsferien: Beginn Mittwoch den 21. Dezember Mittags, Ende Donnerstag den 5. Januar 1899 früh.

— Die Schiffer-Kontroll-Versammlungen finden am 21. Januar, Vormittags 10½ Uhr, in Pölitz beim Hotelbesitzer Zühlke, am 22. Januar 1898, Vormittags 10 Uhr, in Stettin auf dem Hofe des Garde-Landwehr-Zeughauses statt. Zu diesen Kontroll-Versammlungen haben sämtliche schifffahrttreibenden Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots, der Ersatz-Reserve und Marine-Ersatz-Reserve zu erscheinen.

— In Ergänzung der für Blitzableitungen an Staatsgebäuden früher bereits erlassenen Betriebsvorschriften hat der Minister der öffentlichen Arbeiten im Einverständniß mit dem Minister des Innern, dem Justizminister, dem Finanzminister, dem Minister für Landwirthschaft und dem Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten bestimmt, daß zur Prüfung der Blitzableiter auf ihre Leitungsfähigkeit durch einen Sachverständigen (Elektrotechniker oder Mechaniker) jährlich einmal eine äußere Besichtigung, nöthigenfalls unter Zuhülfenahme des Fernrohres, und alle 5 Jahre eine Kontrolle durch Messung des Widerstandes der Luftleitung und der Erdleitung vorgenommen wird.

— Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft. Die Betriebs-Einnahmen betrugen:

im Dezember	1897	58 938,50 Mark,
„ „	1896	36 257,55 „
	1897 mehr	22 680,95 Mark,
bis ult. November	1897 mehr	96 426,40 „
mithin bis ult. Dezbr.	1897 mehr	119 107,35 Mark.

* Das an der Ecke der Heiligengeist- und verlängerten Schützengartenstraße belegene ehemalige Proviantamtsgebäude Nr. 2, das bisher an Herrn Hotelier Voehl vermiethet war, soll mit den Nebengebäuden auf Abbruch verkauft werden. Zur Entgegennahme der Gebote stand heute im Geschäftszimmer der Hochbaudeputation Termin an, es hatte sich auch eine Anzahl Kauflustiger eingefunden, mit Rücksicht auf die gestellten Verkaufsbedingungen wurde jedoch ein Gebot nicht abgegeben.

— Madame Elena de Tériana vom königl. Theater in Rom ist von der Direktion des Stadttheaters noch für ein Gastspiel gewonnen worden, dieselbe wird am Montag in der Titelrolle von Bizet's „Carmen“ gastiren. Der Spielplan für die nächsten Tage gestaltet sich demnach sehr interessant: Sonnabend (als volksthümliche Vorstellung) „Faust“, Sonntag zum ersten Male „Haschisch“, Oper von Chelius, Montag Gastspiel Elena de Tériana, und Dienstag zum ersten Male „Die Wunderquelle“ von Philippi.

— Der Zirkus E. Schumann erfreut sich fortgesetzt eines lebhaften Besuches und die Direktion ist bemüht, dem Programm Abwechselung zu verschaffen, so ist neuerdings Mr. Cody mit seiner Truppe gewonnen, welche das Leben in der Prairie veranschaulicht, ferner die Gebrüder Krasucki als musikalische Excentric-Klowns und in den nächsten Tagen sind neue Kräfte angekündigt, darunter eine bewährte Luft-Gymnastiker-Truppe. Das Gastspiel der Japanertruppe The Akimotos mit ihren vielseitigen Darbietungen währt nur noch kurze Zeit. Am Sonntag finden wieder zwei Vorstellungen statt, in der Nachmittagsvorstellung hat jeder Besucher das Recht, ein Kind frei einzuführen.

* Im Konkordia-Theater verunglückte gestern Abend der Bauchredner Isano. Derselbe wollte sich nach Beendigung seiner Nummer auf die Gallerie des Saales begeben, er strauchelte jedoch auf der etwas steilen Treppe und stürzte aus beträchtlicher Höhe hinab. Ein schnell hinzugerufener Arzt leistete dem Verunglückten die erste Hülfe und veranlaßte sodann die Ueberführung in das städtische Krankenhaus. — Durch einen Fall auf der Haustreppe verunglückte heute früh der in Züllchow wohnhafte Arbeiter Ernst Klugmann, er trug eine Verletzung an der Schläfe davon, welche ihm hier auf der Sanitätswache verbunden wurde.

* Auf dem Lagerplatz am Sellhof Nr. 1—2 wurden zwei Tonnen Heringe aufgebrochen und daraus einige hundert Stück der Fische entwendet.

Aus den Provinzen.

Greifswald, 6. Januar. Von der durch die Blätter gehenden Nachricht, daß Prof. D. Dr. Cremer, der zur Zeit in Stettin weilt, eine Berufung nach Berlin angenommen habe, ist nach den von der „Greifsw. Ztg.“ eingezogenen Informationen hier nichts bekannt.

Köslin, 6. Januar. Der Regierungspräsident Freiherr v. d. Recke veröffentlicht im Amtsblatt der königlichen Regierung unter dem 31. v. M. folgende Danksagung: Nachdem Seine Majestät der Kaiser und König allergnädigst geruht haben, meine Versetzung nach Merseburg als Präsident der dortigen königlichen Regierung zu befehlen, scheide ich mit dem heutigen Tage aus dem hiesigen Bezirk. Den mir unterstellten Beamten sage ich für ihre thatkräftige und sachkundige Unterstützung meinen herzlichen Dank. Den Bewohnern des Bezirks danke ich für das mir in reichem Maße bewiesene Vertrauen. Ich werde meinem bisherigen Wirkungskreise und seinen Bewohnern alle Zeit ein treues und dankbares Andenken bewahren. Gott segne den Regierungsbezirk Köslin.

Erledigte Stellen

für Militär-Anwärter im Bezirke des 2. Armeekorps. Zum 1. April 1898 in Barth, Magistrat, Feldwärter, 450 Mark Gehalt, Meldungen bis zum 15. Februar. — Zum 1. April 1898 in Greifswald, kaiserliches Postamt, Briefträger, Probezeit 6 Monate, Anstellung auf Kündigung, Kaution 200 Mark, welche auch durch Gehaltsabzüge gedeckt werden kann, 800 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß; Bewerbungen sind an die kaiserl. Ober-Postdirektion in Stettin zu richten. — Zu sofort in Inowrazlaw, Magistrat bezw. Polizei-Verwaltung, Polizeisergeant, Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache, Anstellung ist nur aushülfsweise und die Entlassung erfolgt ohne vorangehende Kündigung, Gehalt pro Monat 100 Mark, sowie ein Zuschuß von 4,16 Mark zum Kleidergeld.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 7. Januar. Eine alte Diebin, die separirte Arbeiterfrau Auguste Henkel, mußte heute vor der ersten Strafkammer des Landgerichts erscheinen, um sich neuerdings wegen eines Eigenthumsvergehens zu verantworten. Am 7. Februar v. J. stahl die Angeklagte von einer Bodenkammer des Hauses Neue Königsstraße 2 eine Steppdecke und mehrere Wäschestücke, welche Gegenstände sie durch die zwischen den Latten befindlichen Oeffnungen zog. Inzwischen ist die H. wegen eines andern Diebstahls in Danzig zu einer zweijährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden, die sie gegenwärtig verbüßt. Die hiesige Strafkammer erkannte auf eine Zusatzstrafe von einem Jahre Zuchthaus. — Dasselbe Gericht verhandelte ferner gegen die Schiffsarbeiterfrau Wilhelmine Filter, geb. Gollatz, von hier, der ebenfalls Diebstahl im Rückfalle vorgeworfen wurde. Am 21. November 1897 war die Angeklagte in einer Wohnung des Hauses Grabowerstraße 22 mit dem Abwaschen von Geschirr beschäftigt. Die Herrschaft war ausgegangen und deshalb außer der F. nur das Dienstmädchen anwesend. Letzteres mußte sich auf kurze Zeit entfernen, und als es bald darauf die an der Küche belegene Mädchenkammer betrat, bemerkte das Mädchen, daß ein Portemonnaie mit 5 Mark Inhalt vom Stuhl, worauf dasselbe gelegen, verschwunden war. Das Mädchen sagte der F. den Diebstahl auf den Kopf zu, die Frau leugnete zwar, weigerte sich aber, ihre Tasche auszuleeren. Dem Gericht erschien das Dienstmädchen als eine glaubwürdige Zeugin, es wurden jedoch mit Rücksicht darauf, daß die letzte Bestrafung der Angeklagten mehrere Jahre zurückliegt und das Objekt ein geringes war, mildernde Umstände angenommen und auf eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten erkannt.

Kunst und Wissenschaft.

Düsseldorf, 5. Januar. Unter dem Namen „Apollotheater, Aktiengesellschaft Düsseldorf“ bildete sich eine Gesellschaft für Errichtung und Betrieb eines Variététheaters mit Zirkus. Der Bau wird an der Königsallee und Aderstraßen-Ecke errichtet. Den Verwaltungsrath bilden Oberbürgermeister Hammann, Bankdirektor Luckan, Professor Oeder, Bankier Max Trinkaus und Brauereidirektor Widemeyer. Das Aktienkapital beträgt 700 000 Mark.

Schiffsnachrichten.

— Nach der „Hamburgischen Börsenhalle“ hat die „Hamburg-Amerika-Linie“ gestern mit der Werft von Blom u. Voß einen Abschluß gemacht, wie er in solchem Umfange bisher dem hamburgischen Schiffsbau kaum zu Theil geworden ist. Die „Hamburg-Amerika-Linie“ bestellte ein Schiff in der Größe der „Pretonia“ und der „Pennsylvania“ mit erheblich vergrößerten Einrichtungen für die Beförderung von Passagieren erster Klasse; ferner übertrug die Gesellschaft der Werft von Blohm u. Voß den Bau von zwei Dampfern, welche je 500 Fuß lang, 60 Fuß breit und 40 Fuß tief sind. Die Schiffe erhalten eine vorzügliche Einrichtung und werden mit Rücksicht auf besondere Erfordernisse der ostasiatischen Fahrt konstruirt. Mit diesen neuen Aufträgen hat die genannte Werft für die „Hamburg-Amerika-Linie“ nicht weniger als sieben große transatlantische Dampfer im Bau.

Bremen, 6. Januar. „Boesmanns Telegraphisches Bureau“ meldet: Laut Telegramm hat der Norddeutsche Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm II.“ auf der Reise von Newyork nach Genua den englischen Dampfer „Corinthia“ mit gebrochener Welle in Punta del Gada eingeschleppt. Der Dampfer „Corinthia“ ist 1330 Register-Tons brutto groß und in Liverpool beheimathet.

Marseille, 7. Januar. An der Küste bei Beaudean ist ein großer unbekannter Dampfer gesunken. Ein zur Rettung ausgesandtes Schiff versank ebenfalls.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 7. Januar. Der bisherige Redakteur der Zeitschrift „Kritik“, Dr. Richard Wrede, wird steckbrieflich verfolgt. Derselbe war wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Monaten Festungshaft verurtheilt, hatte aber eine Gelegenheit wahrgenommen, zu entweichen.

Gotha, 6. Januar. Im Jahre 1897 sind hier 188 Leichen im Feuer bestattet, gegen das Jahr 1896 mehr 41. Im Ganzen haben seit 1878 jetzt 1913 Verbrennungen stattgefunden.

Straßburg i. E. 6. Januar. Heute Nachmittag um 4½ Uhr stürzte ein vierstöckiger Neubau am alten Weinmarkt, der lediglich aus Eisen und Hausteinen aufgeführt war, in sich zusammen. Die Ursache des Unfalls ist unbekannt. Zwei Todte, drei Schwerverwundete und sechs Leichtverwundete sind geborgen, einige Personen werden noch vermißt. Die Feuerwehr besorgt mit großer Aufopferung die im höchsten Grade gefährlichen Rettungsarbeiten. Der Einsturz der stehengebliebenen Theile wird jeden Augenblick erwartet. Der kaiserliche Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg begab sich sofort an die Unglücksstelle.

Pest, 7. Januar. Im Torontaler Komitat ist Hungersnoth ausgebrochen. In vielen Ortschaften sind bereits Fälle von Hungertyphus vorgekommen.

London, 6. Januar. In den Waarenhäusern der Millwall-Dockcompany an der Themse brach eine Feuersbrunst aus, die einen Schaden von über fünfhunderttausend Mark verursachte.

— [Ein Geschenk für die Zarin.] Die französische Regierung hat beschlossen, der Zarin gelegentlich ihres Geburtstages am 6. Juni eine kostbare Schärpe von Chantillyspitzen zum Geschenk zu machen.

— Aus der nordamerikanischen Republik erfährt man immer etwas Neues und Interessantes. Unsere armseligen Gigerl müssen vor Neid bersten, wenn sie hören, wie sich ein echter Newyorker Dandy kleidet. Die „überseeischen“ Stutzer haben Nachthemden mit Jabots von alten Brüsseler Spitzen, ihre erlauchten republikanischen Nasen stecken sie in Taschentücher, von welchen das Dutzend „mindestens“ zweihundert Mark kosten muß. Das ist aber noch gar nichts. Ganz einzig in der Weltgeschichte steht der grobe Unfug da, den sie mit den Diamanten treiben. Sie tragen Diamanten an allen möglichen und unmöglichen Stellen des Körpers. Sogar an den Hosenträgern, jenen patentirten Hosenträgern, die durch eine sinnreiche Konstruktion auch die Wade — oder was an ihrer Stelle vorhanden ist — zusammenschnüren und den Strumpf festhalten. An den Kreuzungspunkten dieser Hosen- und Strumpfbänder sitzen bei den Obergecken große Solitaires! Ein Dandy, den man den Diamantenkönig nennt, hat alle Knöpfe seiner — pardon! Unaussprechlichen — durch Diamanten ersetzt; der Griff seines Regenschirmes, sein Fahrrad, ja sogar sein seidenes Nachthemd — alles ist mit Diamanten besät. Von diesem Manne könnte selbst die Otero noch manches über ungeahnte Effekte erfahren, die sich mit Diamanten erzielen lassen!

— Eine Revolte gegen das Küssen ist im Zollhause von Newyork ausgebrochen. Küsse haben zwar nichts mit Import zu thun, obwohl sie manchmal ebensowohl verstohlen geschmuggelt werden wie Kostbarkeiten. Aber ein Theil der Zollinspektoren ist trotzdem sehr aufgebracht über das Küssen, das sie von der Arbeit abhält, ja womöglich gar Onkel Sam um Einfuhrzoll bringt. Die Sache ist sehr einfach. Wenn ein Dampfer ankommt, küssen sich natürlich die Ankommenden und die sie erwartenden Personen. Da nun jeder Ankömmling von 2 bis 17 Bekannten erwartet wird, muß er 2 bis 17 Mal küssen, und da oft 2000 bis 3000 Personen ankommen, so wird jedesmal 4000 bis 6000 resp. 34 000 bis 51 000 Mal geküßt. Dies erforderte, einen Kuß samt Begrüßung zu einer Minute gerechnet, im höchsten Falle 51 000 Minuten, die Zollbeamten geben aber zu, daß das Küssen meist nur eine Stunde dauert. Aber auch das ist den Zollbeamten zu viel, sie wollen nicht eine ganze Stunde dastehen und zusehen, wie andere sich küssen und für sie nichts abfällt. Ergo, das Küssen soll verboten werden. Verdenken kann man's eigentlich den Beamten nicht. Man versetze sich nur in ihre Lage. Da stehen sie an den mächtigen Koffern, gespannt, was drinnen ist, und Niemand bekümmert sich um Koffer und Zollinspektor — ringsherum nur Küssen, Schmatzen und Umarmen. Da kommt ein hübsches Mädchen heim, der Liebste drückt ihr einen inniggefühlten Kuß auf — dem Zollinspektor läuft das Wasser im Munde zusammen, und er hat nichts küßbares! Da kommt eine Schauspielerin heim, alle ihre früheren Gatten erwarten sie, jeder erhält mit soubrettenhafter Freigebigkeit einen Kuß — nur der Zollbeamte geht leer aus. Und darum soll es jetzt anders werden, ein großes Plakat: „Hier wird nicht geküßt“, soll in den Zollräumen angeschlagen werden, und die Kußfreunde sollen warten, bis das Gepäck revidirt ist. Vielleicht könnte man auch Karten, wie in Deutschland die Bahnsteigkarten, ausgeben, die zum Betreten des Docks und zu einem Kuß berechtigen. Vielleicht läßt sich die Revolte im Zollhause auch dadurch beilegen, daß Onkel Sam die armen Zollbeamten von ihren Tantalusqualen erlöst, indem er ihnen eine Anzahl schmucker Jungfrauen stellt, die bei der Ankunft der Dampfer den Zollinspektoren ihre Rosenlippen anbieten. Eine Musikkapelle spielt dazu den Kußwalzer, und so wird sich die Ankunft jedes Dampfers zu einem Götterschauspiel, auch für Zollbeamte, gestalten. Probatum est!

Bankwesen.

Paris, 6. Januar. Bankausweis. Baarvorrath in Gold Franks 1 940 928 000, Abnahme 11 947 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 206 626 000, Zunahme 867 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialen 963 423 000, Zunahme 3 577 000.
Notenumlauf Franks 3 862 627 000, Zunahme 53 575 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 540 415 000, Zunahme 23 131 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 274 069 000, Abnahme 41 946 000.
Gesamt-Vorschüsse Franks 408 415 000, Zunahme 22 421 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 1 383 000, Zunahme 583 000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 81,48 Prozent.

Börsen-Berichte.

Stettin, 7. Januar. Wetter: Trübe. Temperatur + 6 Grad Reaumur. Barometer 762 Millimeter. Wind: SW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 37,30 bez.

Berlin, 7. Januar. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 38,20, loco 50er amtlich 57,60.

London, 7. Januar. Wetter: Schön.

Berlin, 7. Januar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,20	London kurz	—,—
do. do. 3½%	103,25	London lang	—,—
do. do. 3%	97,90	Amsterdam kurz	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	97,50	Paris kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,70	Belgien kurz	—,—
do. do. 3%	92,50	Berliner Dampfmühlen	135,75
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,50	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	—,—
3% neuländ. Pfandbriefe	92,40	„Union“, Fabrik chem Produkte	124,10
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100,60	Varziner Papierfabrik	189,50
do. 3%	92,70	Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	194,00
Italienische Rente	94,80	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,75
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58,75	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	99,50
ungar. Goldrente	103,25	Stett. Stadtanleihe 3½%	100,70
Rumän. 1881er am. Rente	101,40		
Serbische 4% 95er Rente	65,30		
Griech. 5% Goldr. v. 1890	31,50		
Rum. amort. Rente 4%	93,00		
Mexikan. 6% Goldrente	98,60		
Oesterr. Banknoten	169,65		
Russ. Banknoten Cassa	216,70		
do. do. Ultimo	216,50		
Gr. Russ. Zollcoupons	323,00		
Französische Banknoten	80,90		
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	95,00		
do. (100) 4%	90,50		
do. (100) 4%	88,50		
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	—,—		
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	100,50		
Stett. Bulc.-Ak. Littr. B.	187,25		
Stett. Bulc.-Prioritäten	187,50		
Stettiner Straßenbahn	151,75		
Petersburg kurz	216,15		
Warschau kurz	216,10		

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	208,40
Berliner Handels-Gesellsch.	176,40
Oesterr. Credit	224,50
Dynamite Trust	176,70
Bochumer Gußstahlfabrik	206,60
Laurahütte	186,40
Harpener	193,25
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	202,50
Dortm. Union Littr. C.	101,70
Ostpreuß. Südbahn	95,40
Marienburg-Mlawkabahn	86,50
Norddeutscher Lloyd	112,10
Lombarden	35,40
Franzosen	146,75
Luxemb. Prince-Henri-bahn	116,10

Tendenz: Fest.

Paris, 6. Januar, Nachmittags. (Schlußkourse.) Unregelmäßig.

	6.	5.
3% Franz. Rente	103,27	103,37
5% Ital. Rente	96,40	96,35
Portugiesen	21,30	21,25
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	475,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	103,60	—,—
4% Russen de 1894	—,—	67,20
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	94,80	94,55
4% Serben	67,40	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	61,25	61,25
Convert. Türken	22,27	22,25
Türkische Loose	113,00	114,00
4% türk. Pr.-Obligationen	464,00	464,00
Tabacs Ottom.	271,00	282,00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	696,00	698,00
Oesterreichische Staatsbahn	749,00	746,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3515	3540
B. de Paris	902,00	892,00
Banque ottomane	565,00	568,00
Credit Lyonnais	822,00	816,00
Debeers	739,00	738,00
Langl. Estat.	103,00	102,50
Rio Tinto-Aktien	652,00	643,00
Robinson-Aktien	213,50	213,00
Suezkanal-Aktien	3370	3370
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,87	206,75
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,59	122,37
do. auf Italien	4,62	4,62
do. auf London kurz	25,20	25,20
Cheque auf London	25,22	25,22
do. auf Madrid kurz	371,00	371,00
do. auf Wien kurz	208,00	208,00
Quanchaca	36,00	37,00
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 6. Januar, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 31,00, per Mai 31,50, per September 32,25, per Dezember 32,75.

Hamburg, 6. Januar, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Januar 9,35, per Februar 9,45, per März 9,52½, per Mai 9,65, per Juli 9,77½, per Oktober 9,67½. Ruhig.

Bremen, 6. Januar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 4,95 B. Schmalz höher. Wilcox 26½ Pf., Armour shield 27 Pf., Cudahy 28 Pf., Choice Grocery 28 Pf., White label 28 Pf. Speck fest. Short clear middl. loko 27½ Pf. Reis stetig.

Amsterdam, 6. Januar. Java-Kaffee good ordinary 38,00.

Amsterdam, 6. Januar. Bancazinn 57,75.

Amsterdam, 6. Januar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine matt, per März 226,00, per Mai —,—. Roggen loko —, do. auf Termine ruhig, per März 130,00, per Mai 126,00, per Juli 122,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—, per September-Dezember —,—, per Herbst 24,00.

Antwerpen, 6. Januar, Nachmittags 2 Uhr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 14,25 bez. u. B., per Januar 14,25 B., per Februar 14,25 B., per März-April 14,25 B. Ruhig.

Schmalz per Januar 55,25. Margarine —,—.

Antwerpen, 6. Januar. Getreidemarkt. Weizen träge. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste träge.

Paris, 6. Januar, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) matt, 88% loko 29,50 bis 29,75. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 32,00, per Februar 32,12, per März-Juni 32,62, per Mai-August 32,87.

Paris, 6. Januar, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fallend, per Januar 28,50, per Februar 28,30, per März-April 27,90, per März-Juni 27,75. Roggen matt, per Januar 17,75, per März-Juni 18,05. Mehl fallend, per Januar 60,15, per Februar 60,00, per März-April 59,35, per März-Juni 58,55. Rüböl matt, per Januar 54,75, per Februar 55,00, per März-April 54,75, per Mai-August 55,00. Spiritus ruhig, per Januar 42,75, per Februar 42,75, per März-April 42,75, per Mai-August 42,75. — Wetter: Nebelig.

Havre, 6. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per März 37,75, per Mai 38,00, per September 38,25. Ruhig.

London, 6. Januar. 96proz. Javazucker 11,37 ruhig. Rüben-Rohzucker loko 9 5/16 stetig nach Flauheit.

London, 6. Januar. Chili-Kupfer 48,50, per drei Monate 48 15/16.

Glasgow, 6. Januar, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 45 Sh. 5 d. Warrants middlesborough III. 40 Sh. 4 d.

Newyork, 6. Januar. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 91,75. Mais per Mai 34,00.

Newyork, 6. Januar, Abends 6 Uhr.

	6.	5.
Baumwolle in Newyork	5 15/16	5 15/16
do. Lieferung per Januar	5 5/16	5,76
do. Lieferung per März	—,—	5,84
do. in Neworleans	—,—	5,37
Petroleum, raff. (in Cases)	5,95	5,95
Standard white in Newyork	5,40	5,40
do. in Philadelphia	5,35	5,35
Credit Balances at Oil City Jan.	65,00	65,00
Schmalz Western steam	5,05	5,15
do. Rohe und Brothers	5,30	5,30
Zucker Fair refining Moscovados	3,75	3,75
Weizen stetig.		
Rother Winterweizen loko	100,50	100,12
per Januar	97,87	97,62
per Februar	97,50	97,12
per März	96,00	96,12
per Mai	92,50	92,62
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,00	6,37
per Februar	5,70	5,70
per April	5,85	5,85
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,95	3,95
Mais stetig,		
per Januar	33,12	33,12
per März	—,—	—,—
per Mai	34,12	34,12
Kupfer	10,85	10,85
Zinn	13,75	13,75
Getreidefracht nach Liverpool	3,50	3,50

Chicago, 6. Januar.

	6.	5.
Weizen stetig, per Januar	90,25	89,75
per Mai	90,75	90,62
Mais stetig, per Januar	26,62	26,50
Pork per Januar	9,05	9,15
Speck short clear	4,87½	4,87½

Wollberichte.

Bradford, 6. Januar. Wolle stetig, belebter, Mohairwolle fest, Garne ruhig, in Botanygarnen mehr Geschäft, Stoffe geschäftslos.

Wasserstand.

* **Stettin**, 7. Januar. Im Revier 5,45 Meter = 17' 4".

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 7. Januar. Der „Frkf. Ztg.“ wird aus London gemeldet: Das Bureau Dalziel meldet aus Shanghai: Am Dienstag unterzeichnete der Kaiser von China den Vertrag mit Deutschland, wodurch Kiaotschau Deutschland auf 99 Jahre bedingslos überlassen wird.

Wien, 7. Januar. Beim Ministerpräsidenten Gautsch findet heute Vormittag eine Konferenz mit den czechischen Parteiführern in der Angelegenheit der Sprachenverordnung statt.

Linz, 7. Januar. Der hier stattgefundene Deutsche Volkstag, zu welchem sich auch viele deutsch-liberale Abgeordnete eingefunden hatten, war massenhaft besucht. Derselbe gestaltete sich zu einer großen nationalen Kundgebung; es wurde eine Resolution angenommen, in welcher die treue Gemeinbürgschaft aller Deutschen und die Nothwendigkeit des einigen Vorgehens aller deutschen Abgeordneten in den nationalen Fragen betont und das Verhalten der klerikalen Abgeordneten auf's schärfste verurtheilt wurde.

Pola, 7. Januar. Seitens der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine ist vorläufig noch keine Entsendung von Kriegsschiffen nach China in Aussicht genommen; sollte eine solche nothwendig werden, so wird ein Fahrzeug der kretensischen Eskadre hierfür benutzt werden.

Charleroi, 7. Januar. Die allgemeine Vereinigung der Grubenarbeiter hat gestern beschlossen, einen Kongreß der Gruben-Gewerkschaften für nächsten Sonntag einzuberufen. Die örtlichen Gewerkschaften werden jede für sich zu entscheiden haben, ob wegen der Ausgabe des neuen Reglements der Ausstand erklärt werden soll. Man glaubt an eine weitere Ausdehnung des Streiks.

Paris, 7. Januar. Leo Dreyfus ist gestern aus Mühlhausen hier angekommen und sofort vor dem Untersuchungsrichter vernommen worden.

Paris, 7. Januar. „Petit Journal“ zufolge wird der Vertheidiger Esterhazy's beantragen, daß bei der bevorstehenden Verhandlung theilweise die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden soll, da unter den Akten sich mehrere Schriftstücke befinden, deren Veröffentlichung schwere Folgen haben dürfte. Mathieu Dreyfus befindet sich unter steter polizeilicher Kontrolle. Es wurden Maßregeln getroffen, die eine Flucht desselben unmöglich machen, für den Fall, daß Esterhazy freigesprochen werden sollte.

Konstantinopel, 7. Januar. Der Großvezir hat in den letzten Tagen mehrfach den Wunsch geäußert, zurückzutreten.

Die französische und die deutsche Finanzgruppe, welche durch Vermittlung der Ottomanbank auf die Kriegsentschädigung einen Vorschuß machen will, ford